

Sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich Lernen versus kombinierte Störung schulischer Fertigkeiten

Beitrag von „Schantalle“ vom 3. Juli 2017 10:11

Das Problem ist, dass du immer so überzeugt davon bist, was du sagst, dass du überhaupt nicht mehr zuhörst. Ein Punkt im IQ-Test macht eben nicht aus, ob ein Kind als lernbehindert bezeichnet wird. Darum geht es ja.

Für die Schulbehörde, die versucht, an Förderschulplätzen zu sparen ist der "Punkt zu viel" ausschlaggebend, das Kind in der Grundschule zu belassen, völlig egal was sonst noch drumrum passiert. Dabei macht Lernbehinderung ja gerade aus, dass das Kind im aktuellen Bedingungsgefüge nicht ausreichend vorankommt im Lernprozess. Lernbehinderung ist nicht wie eine Körperbehinderung feststellbar und dann für den Rest des Lebens festgeschrieben.

Und natürlich sind die Sätze belegbar, die ich schreibe, weil ich nur Beobachtungen aufschreibe und meine eigenen Interpretationen kennzeichne. Ich sage also nicht: "Kind hat unterdurchschnittliche Intelligenz", sondern ich stelle fest, welche Menge es simultan erfassen kann und was das im Vergleich zu Gleichaltrigen bedeutet. Und so zu jedem einzelnen anderen Unterpunkt, der für Schule Relevanz hat.

Ich hab gar kein generelles Problem mit IQ-Tests, ich sage nur, dass denen ein viel zu großer Stellenwert beigemessen wird, weil die Zahlen so verlockend objektiv scheinen. Und dass nicht in allen Bundesländern welche von Förderpädagogen durchgeführt werden.

Edit: Einige Schüler an der Lernförderorschule verbessern sich so, dass sie an die Hauptschule wechseln und den Hauptschulabschluss schaffen können. Dazu muss jemand ihren Lernförderbedarf aufheben: Ihr IQ hat sich aber sicher nicht verändert.